

Bericht

des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag. Mayer und Ing. Sampl (Nr. 230 der Beilagen) betreffend Absicherung der militärischen Infrastruktur im Bundesland Salzburg und zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann (Nr. 244 der Beilagen) betreffend den Erhalt der Militärmusik Salzburg und des Kasernenstandorts Tamsweg

Der Verfassungs- und Verwaltungsausschuss hat sich in der Sitzung vom 29. Oktober 2014 mit dem dringlichen Antrag befasst.

Landeshauptmann Dr. Haslauer berichtet, dass das Konzept, das der Verteidigungsminister vorgelegt habe, Salzburg in mehrfacher Weise betreffe und ein sehr wichtiges, aktuelles Problem für Salzburg nicht löse. Es betreffe Salzburg insofern, als der Kasernenstandort in Tamsweg geschlossen werden soll, obwohl es noch im Jahr 2011 nach der Aufgabe der Rainer-Kaserne und der Riedenburg-Kaserne eine Zusage vom damaligen Verteidigungsminister Darabos an die damalige Landeshauptfrau Burgstaller gegeben hat, dass Tamsweg bestehen bleibt. Landeshauptmann Dr. Haslauer ist der Meinung, dass Salzburg seinen Beitrag zur Straffung der Kasernen- und Infrastruktur mehr als geleistet habe. Riedenburg, Rainer-Kaserne, laufende Verkleinerung der Schwarzenberg-Kaserne, Schließung der Munitionslager in Loig und in Lofer und die Schließung des TÜPL Aualm. Da werde systematisch eine militärische Infrastruktur, die in Salzburg immer ein Schwergewicht hatte, ausgehungert. Für den Lungau ruft er in Erinnerung, dass die Gründung der Kaserne eine regionalpolitische Maßnahme gewesen sei. Die sei ganz klar als solche diskutiert, festgelegt und angelegt worden. Letztlich stehe die Frage im Raum, ob es jetzt rein um Militärstrukturinteressen gehe oder ob das Bundesheer - speziell der Verteidigungsminister als politischer Ressortführer - auch darüber hinaus gesamtstaatliche Interessen zu verfolgen habe. Das sei eine wichtige grundsätzliche Frage, denn das spiele auch in den Themenkomplex „Militärmusik“ hinein. Die Kaserne in Tamsweg sei einer der zehn größten Betriebe im Lungau. Dort seien 70 Leute beschäftigt, 29 davon in der Jägerausbildung. Der Rest verwalte das Milizbataillon Salzburg, Erzherzog Rainer, und betreue das Katastrophenschutzlager. Es gebe dort einen Katastrophenschutzzug, der eine informelle Formierung sei, die auf Freiwilligkeit der Berufssoldaten fuße, indem sie sich bei Katastrophenereignissen in ihren Spezialausbildungen zusammenschließen und sehr kurzfristig und schnell zur Verfügung stehen. Die Kaserne sei baulich in Ordnung. Sie gehöre zum Jägerbataillon 26 in Spittal. Dort seien Teilobjekte aus baulichen Gründen geschlossen und mit Benützungsver-

bot belegt. Die Kaserne, für die ein Erlös von zwei bis drei Millionen angesetzt sei, sei unveräußerbar. Sie liege zwischen Murbahn und Straße, sei schattig, und für den Wohnbau nicht geeignet und werde auch nicht für Betriebe nachgefragt. Ein Drittel befinde sich in der roten Zone, auch das schmälere den Verkaufserlös. Die Kaserne habe eine Größe von 14 ha. Es gebe einen Truppenübungsplatz mit 68 ha, der zur Hälfte im Eigentum der Republik stehe und zur Hälfte angepachtet wurde. Der Pachtvertrag wurde heuer um zehn Jahre verlängert. Für den Bereich des Katastrophenschutzes und auch in der geografischen Abfolge Richtung Südosten sei die nächste Kaserne in Zeltweg, was eine völlige Ausdünnung im österreichischen Zentralraum bedeute. Die Volksbefragung habe ergeben, dass man weiter ein Milizheer beruhend auf dem System der Wehrpflicht haben wolle, weshalb es einer entsprechenden regionalen Gliederung bedürfe. Die Tendenz sei aber jene, alles zu zentrieren und zusammenzuziehen, und Landeshauptmann Dr. Haslauer habe den Eindruck, dass hier eine relativ kleine Struktur eines Berufsheeres aufgestellt werde.

Zur Militärmusik sagt Landeshauptmann Dr. Haslauer, dass man natürlich sagen könne, dass die Militärmusik für den rein militärischen Erfolg nicht entscheidend sei. Aber, jede Armee brauche auch ihre Symbole. Wenn eine Armee beginne, sich ihrer Symbole zu entledigen, die Feldzeichen abzugeben, die Uniformen wegzulegen und die Militärmusik abzugeben, dann vernichte und schaffe sich eine Armee auch selbst ab. Die Militärmusik sei das billigste Werbemittel, das es gibt. Sie genieße hohe Wertschätzung in der Bevölkerung. Und es stelle sich wieder die Frage, ob das Verteidigungsministerium - der Minister – nicht auch eine über rein militärische Aufgaben hinausgehende gesamtstaatliche Verantwortung habe. Es sei allgemein bekannt, welche Bedeutung die Ausbildung in der Militärmusik für unsere Blasmusik habe. Im Grunde genommen sei der Einsparungseffekt durch die Schließung der Kaserne in Tamsweg Null und der Einsparungseffekt bei der Militärmusik sei kurzfristig nicht zu realisieren, weil man in Salzburg bei der Militärmusik 15 Berufssoldaten habe. Landeshauptmann Dr. Haslauer berichtet, dass er mit allen Landeshauptleuten gesprochen habe und das Thema komme auch auf die Tagesordnung der Landeshauptleutekonferenz. Es gebe im Zuge der Reform 2005 oder 2006 bereits einen entsprechenden Beschluss der Landeshauptleute und es gebe auch eine Zusage aller Landeshauptleute – mit Ausnahme von Landeshauptmann Voves – den habe er nicht erreicht -, dass sie das Land Salzburg unterstützen, damit die Militärmusik in Salzburg bleibt.

Zum Fliegerabwehrbataillon 3 (FIAB 3) der Schwarzenberg-Kaserne berichtet Landeshauptmann Dr. Haslauer, dass es sich dabei um einen Verband handle, der mit 120 Kadernsoldaten gut ausgerüstet sei. Es handle sich dabei um hauptberufliche Soldaten, Unteroffiziere, Offiziere. Das Bataillon habe mit den Präsenzdienern einen durchschnittlichen Aktivstand von 300 Soldaten und ca. 250 Milizsoldaten, die zusätzlich noch abberufen werden können. Sie werden bei Luftraumsicherungsoperationen, Fußball-EM, Pabstbesuch, Putin-Besuch etc. eingesetzt, aber auch genauso wie die Militärmusik bei Assistenzeinsätzen. Beim Hochwassereinsatz sei

die Fliegerabwehr genauso im Einsatz gewesen, wie die Militärmusik. Sie waren auch in Oberndorf dabei. Wenn man den Verband schlieÙe, seien 120 Kadersoldaten in Salzburg ohne Beschäftigung. Diese kommen zu bereits 60 Kadersoldaten ohne Beschäftigung dazu. Die Republik müsse sie auch weiter bezahlen. Es gebe zwei Fliegerabwehrbataillone in Österreich. Eines in Zeltweg, eines in Salzburg. Die Hauptaufgabe des Fliegerabwehrbataillons in Zeltweg sei der Schutz des dortigen Fliegerhorstes. Nach der Militärstrategie müsse die Luftraumüberwachung und die Fliegerabwehr in der Lage sein, zwei Ereignisse abzusichern. Das sei dann nicht mehr möglich. Wenn man das so haben wolle, muss das ganz klar gesagt werden. Landeshauptmann Dr. Haslauer sieht das im Widerspruch mit der derzeit geltenden Strategie. Auch hier sei die Einsparung gleich Null.

Massiv eingefordert habe Landeshauptmann Dr. Haslauer den Stopp der Demobilisierung. Das betreffe alle, weil die Demobilisierung des Bundesheeres in Salzburg weit über die militärischen Aufgaben hinausgehe. Es werden und wurden aus dem Kommandobereich des Militärkommandos über 100 Pinzgauer Fahrzeuge abgezogen. Es wäre schon richtig, dass man die Soldaten bei einem Katastrophenschutzereignis ohne Weiteres mit Bussen dorthin transportieren könne, aber dort im Einsatz gebe es viele unzählige kleine, punktuelle Angriffe und in unserer Topographie könne man dann nicht mit dem Bus herumfahren. Dort braucht man geländegängige Kleintransporteinheiten. Ein lokalbeschränktes Ereignis werde man noch bewältigen können, aber bei einem großen Ereignis, wo mehrere Bundesländer betroffen seien, stünden natürlich Transportkapazitäten aus anderen Bundesländern nicht mehr zur Verfügung. Dann beginne die Interveniererei in den Kommandostrukturen, wo die Transportkapazitäten eingesetzt werden. Da bestehe dringender Handlungsbedarf. Der sei mehrfach schriftlich und in Gesprächen eingefordert worden, aber es habe keine Antwort gegeben. Bis jetzt habe es drei Gespräche mit dem Minister gegeben. Noch nie habe ein Minister in einer derartigen Art und Weise abgewimmelt, die geradezu eine Gesprächsverweigerung darstelle. Aber Salzburg werde im übertragenen Sinn bis zur letzten Patrone kämpfen. Es werde nicht hingegenommen, dass an den Bedürfnissen unserer Bevölkerung vorbeigiangt wird. Es werde systematisch das Bundesheer abmontiert, und das sei eine politisch sehr problematische Situation für alle. Zur Wehrpflicht könne man stehen wie man wolle, aber wenn es darauf ankomme, dann habe man immer auf die Burschen zählen können. Sie seien gut ausgebildet und immer zur Stelle gewesen. Das sei jetzt bald nicht mehr gewährleistet. Abschließend sagt Landeshauptmann Dr. Haslauer, dass er auch in intensivem Kontakt mit der Bundesregierung stehe.

Der Bericht von Landeshauptmann Dr. Haslauer wird eingehend diskutiert. Im Anschluss daran werden der ÖVP und der FPÖ Antrag zu einem gemeinsamen Antrag zusammengeführt.

Der Verfassungs- und Verwaltungsausschuss stellt mit den Stimmen von ÖVP, SPÖ, Grünen (minuss eine Stimme), FPÖ und TSS gegen eine Stimme der Grünen – sohin mehrstimmig – den

Antrag,

Der Salzburger Landtag wolle beschließen:

1. Das Bundesland Salzburg lehnt die vom Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport für Salzburg vorgeschlagenen Pläne zur weiteren Reduktion der militärischen Infrastruktur ohne schlüssiges Bundesheerreformkonzept strikt ab.
2. Die Landesregierung wird ersucht, die Bundesregierung aufzufordern,
 - 2.1 eine dem aktuellen Bedrohungsbild und den Sicherheitserfordernissen entsprechende Strategie zu erarbeiten,
 - 2.2 an Hand dieser Strategie die Struktur des Österreichischen Bundesheeres auszurichten und die finanziellen Mittel bereitzustellen sowie
 - 2.3 auf die regionale Verankerung des Österreichischen Bundesheeres im Lichte des Ergebnisses der Volksbefragung Bedacht zu nehmen und die Strucker-Kaserne in Tamsweg nicht zu schließen, und
 - 2.4 den Erhalt der Militärmusik Salzburg sicher zu stellen.

Salzburg, am 29. Oktober 2014

Der Vorsitzende:
Ing. Sampl eh.

Der Berichterstatter:
Mag. Mayer eh.

Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Oktober 2014:

In der Sitzung des Landtages bringt Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch folgenden Abänderungsantrag zu Punkt 2.3 des Ausschussantrages ein:

„2.3 auf die regionale Verankerung des Österreichischen Bundesheeres im Lichte des Ergebnisses der Volksbefragung Bedacht zu nehmen und die Strucker-Kaserne in Tamsweg nicht zu schließen, sowie das Fliegerabwehrbataillon 3 nicht zu schließen und“

Der Ausschussantrag wurde in der durch den ÖVP-Abänderungsantrag abgeänderten Fassung mit den Stimmen von ÖVP, SPÖ, Grünen (minus 2 Stimmen), FPÖ und TSS gegen zwei Stimmen der Grünen – sohin mehrstimmig – mit folgendem Wortlaut zum Beschluss erhoben:

„1. Das Bundesland Salzburg lehnt die vom Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport für Salzburg vorgeschlagenen Pläne zur weiteren Reduktion der militärischen Infrastruktur ohne schlüssiges Bundesheerreformkonzept strikt ab.

2. Die Landesregierung wird ersucht, die Bundesregierung aufzufordern,

2.1 eine dem aktuellen Bedrohungsbild und den Sicherheitserfordernissen entsprechende Strategie zu erarbeiten,

2.2 an Hand dieser Strategie die Struktur des Österreichischen Bundesheeres auszurichten und die finanziellen Mittel bereitzustellen sowie

2.3 auf die regionale Verankerung des Österreichischen Bundesheeres im Lichte des Ergebnisses der Volksbefragung Bedacht zu nehmen und die Strucker-Kaserne in Tamsweg nicht zu schließen, sowie das Fliegerabwehrbataillon 3 nicht zu schließen und

2.4 den Erhalt der Militärmusik Salzburg sicher zu stellen.“

